

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Geld für Whisky zu verdienen, als daß er den heimischen Boden fleißig bebaut, d. h. für die Grundbesitzer in London sich zu Tode rackert.

Durch das Meer von Leiden hindurch haben die Iren im Laufe der Jahrhunderte niemals zwei Ziele aus dem Auge verloren: die Erhaltung der irischen Kultur und katholischen Religion sowie die Wiedergewinnung ihrer nationalen Selbständigkeit. Schon zu Cromwells Zeiten setzte auf der grünen Insel eine starke Bewegung unter den Katholiken ein zum Zwecke der Wiederherstellung der irischen nationalen Herrschaft. Man dachte an die Schutzherrschaft Spaniens, und es mögen die Brust der damaligen Irländer ähnliche Hoffnungen durchschwellt haben, wie sie heute auf den Sieg Deutschlands über England gesetzt sind. Allein Cromwell knickte diese Hoffnungen.

Seit dem Jahre 1494 war das irische Parlament in Dublin bezüglich seiner Gesetzesbeschlüsse an die Zustimmung des englischen Parlaments gebunden. Unter Jakob II. wurde zwar eine Ausrottung der Iren nicht mehr versucht, aber, um mit Macaulay zu reden, „man verurteilte sie, das zu sein, was die Heloten in Sparta, die Griechen unter den Osmanen waren und die Schwarzen gegenwärtig (1844) in Newyork sind“. Die Katholiken wurden als politisch verdächtig behandelt. Im Jahr 1691 wurde allen Katholiken das Recht abgesprochen, in ihrem eigenen Parlament zu sitzen. So kam es, daß z. B. in der Mitte des 19. Jahrhunderts noch in Limerick von 66 600 Einwohnern nur 271 das Stimmrecht hatten. Die Katholiken durften kein bürgerliches, militärisches oder kirchliches Amt auf der grünen Insel bekleiden. Das religiöse Leben war streng unterbunden. Glocken, Wallfahrten und Prozessionen waren völlig verboten. Es waren sogar Strafen darauf gesetzt, wenn ein Katholik seinen Geistlichen nicht anzeigte.

Alle möglichen Mittel wurden angewendet, um den Nachwuchs an katholischen Priestern zu verhindern. Die Ein- und Auswanderung wurde streng überwacht, damit ja kein fremder Priester ins Land herein- und kein Ire in auswärtige Priesterseminare hinauskam. Die höheren katholischen Geistlichen sowie die Ordensleute waren des Landes verwiesen. Die niederen katholischen Priester wurden mit glühenden Eisen gebrandmarkt. „Es gehört,“ schreibt Dibelius, „zu den unvergänglichen Ruhmes-